

## Laudatio Beginenpreis 2023

Liebe Vorstandsfrauen der Beginen,  
liebe Aktive und Ehemalige des Vereins Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen –  
Frauen gegen Gewalt e.V., liebe Unterstützer:innen und Wegbegleiter:innen des Notrufs,  
Frau Vorjahrespreisträgerin Frauke Mahr, Ratskollegin Derya Karadag, Frau von der Mark  
und Frau Bezirksbürgermeisterin Weitekamp, sehr geehrte Damen und Herren!

Bevor ich zu meiner Rede komme, lassen Sie mich zuvor dem Notruf ein kleines Geschenk  
überreichen: es geht dabei um eine Aktion der frühen Neunziger Jahre. Zum Frauenstreiktag  
am 8. März hatte der Notruf eine Plakataktion in Bahnen gestartet mit dem Motto: „Mit dem  
Kopf zu nicken, ist nicht Bewegung genug.“ Und genau das ist es, was den Notruf  
auszeichnet: Ihr seid wirklich in Bewegung, Ihr seid aktiv und kämpferisch.

Ich freue mich sehr, dass ich heute hier sprechen darf. Denn ich finde es so bemerkenswert,  
dass es dieses autonome Frauenprojekt seit 45 Jahren gibt, dass es eine so hohe Kontinuität  
und Verlässlichkeit hat – allein die Telefonnummer **0221 562035 ist seit 45 Jahren dieselbe -  
und gleichzeitig stellt sich** der Notruf immer wieder neu auf und entwickelt sich weiter.  
Ich spreche hier auch gern als ehemalige Notruffrau, war insgesamt selbst 14 Jahre dabei -  
einige der Anwesenden kenne ich noch aus diesen Zeiten der autonomen Frauenprojekte,  
den Frauenstadtkonferenzen und den Runden im Gleichstellungsamt – allerdings liegt das  
bei mir schon lange Jahre zurück. Ich bin heute auch hier in offizieller Funktion als  
Bürgermeisterin der Stadt Köln und überbringe in dieser Rolle herzlich die Grüße der  
Oberbürgermeisterin Henriette Reker und von Rat und Verwaltung der Stadt Köln. Ich weiß,  
dass dort die Notruffarbeit sehr geschätzt wird – ein kleines Zeichen dafür war, dass den  
Notruffrauen 2008 der Ehrenamtspreis der Stadt verliehen wurde. Auch bei den Feiern des  
Internationalen Frauentages im Rathaus spielen die Notruffrauen immer eine tragende,  
aktive Rolle. Und so manches Mal wird auch bei ihnen Rat eingeholt.

Aber nun zum Wichtigsten :

Herzlichen Glückwunsch, liebe Notruffrauen, zum Beginenpreis 2023!

## Laudatio Beginenpreis 2023

Diese Auszeichnung steht für eine große Wertschätzung und Würdigung Eurer langjährigen und engagierten Arbeit gegen Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Ihr habt in den letzten 45 Jahren aktiv dazu beigetragen, das Thema Gewalt gegen Frauen in der Öffentlichkeit zu verankern. Ihr habt Bewusstsein für Frauenrechte geschaffen und viele Betroffene von sexualisierter Gewalt unterstützt und beraten. Ihr arbeitet dabei klar parteilich-feministisch und verzahnt Beratung und Öffentlichkeitsarbeit. Sexismus, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen öffentlich sichtbar zu machen, gesellschaftliche Hintergründe und die Verknüpfung von sexualisierter Gewalt mit Unterdrückungsformen wie Rassismus, Gewalt gegen Frauen mit Behinderung, Gewalt gegen Lesben usw. zu benennen und anzuprangern und Frauen zu ermutigen war und ist neben der konkreten Beratungsarbeit Euer Anliegen. Ich bekomme immer wieder mit, wo Ihr Euch überall engagiert, was Ihr anstoßt, wie Ihr Euch vernetzt - das alles ehrenamtlich! Das ist eine große Leistung. Nicht ohne Grund wird der Beginenpreis nach 2002 bereits zum zweiten Mal an Euch verliehen.

Mit den Füßen auf der Erde und der Hand im Himmel – mit diesem Leitsatz knüpfen die heutigen Kölner Beginen, so hörte ich, an die Kultur der Beginen-Bewegung des Mittelalters an. Sie finden dabei neue Wege der Frauenförderung und Frauensolidarität. Dazu gehört dieser Preis an autonome Kölner Frauenprojekte.

Werfen wir einen Blick zurück:

Was für ein Glück, dass 1978 Frauen zur Tat geschritten sind und den FrauenNotruf auf den Weg gebracht haben. Mit Leidenschaft, Mut, Kreativität und Pioniergeist.

In den 70 er Jahren entwickelte sich – gerade auch in Köln – eine vielfältige und lebendige feministische Szene. Frauen solidarisierten und organisierten sich und stellten Forderungen. Aktivistinnen gründeten Frauenzentren, den Frauenbuchladen und 1976 das erste autonome Frauenhaus in der Bundesrepublik. Zwei Jahre später wurde der Kölner Notruf für vergewaltigte Frauen – Frauen gegen Gewalt e.V. gegründet. Was als Notruftelefon im Keller des Frauenbuchladens begann, ist heute der dienstälteste bundesdeutsche Frauennotruf und eines der ältesten autonomen Frauenprojekte überhaupt.

Liebe Notruf-Frauen,

Ihr habt die Situation von Frauen in Köln verändert und verbessert, Ihr habt Frauen empower. Ihr investiert ehrenamtlich Energie, Kompetenz und Zeit, um Betroffene zu unterstützen. Euch eint eine feministische und solidarische Grundhaltung und das Bedürfnis, Euch in Köln frauenpolitisch zu engagieren. Euch ist es gelungen, die gesellschaftliche Situation von Frauen durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung nachhaltig zu verbessern. Herzlichen Dank hierfür! Eure Arbeit ist wertvoll und hat viel bewirkt, auch in der Vernetzung mit weiteren autonomen Frauenprojekten. Bereits 1981, 3 Jahre nach Gründung des Notrufs, beschloss der Kölner Stadtrat die Einrichtung einer Gleichstellungsstelle: Die Frauenbeauftragte Lie Selter nahm den Kampf mit Verwaltung und vorwiegend Ratsherren auf. Es entstand ein Frauennetzwerk, auf das Köln stolz sein kann. Gut sichtbar ist dies im Arbeitskreis „Gegen Gewalt an Frauen“, der 1987 vom damaligen Frauenamt in Kooperation mit den autonomen Frauenprojekten gegründet wurde.

In den letzten 45 Jahren hat sich die Lebensrealität von Frauen verändert. Frauen sind unabhängiger, handlungsfähiger und sich ihrer selbst stärker bewusst geworden. Themen wie sexualisierte oder häusliche Gewalt wurden als Strafbestand eingestuft und strafrechtlich verfolgt. Vieles ist besser geworden – es ist jedoch noch nicht gut!

Aber all diese Entwicklungen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass Frauen auch heute Gewalt aufgrund ihres Geschlechts erfahren. Körperliche Gewalt, sexualisierte Gewalt und sexuelle Belästigung, psychische Gewalt und strukturelle Gewalt schränken auch heute die persönlichen Freiheiten und Lebenschancen ein. Die MeToo-Debatte hat dies noch einmal ans Licht gebracht und die öffentliche Debatte befördert.

Die Arbeit des Notrufs: Beratung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit ist unverändert notwendig – wenngleich sich Rahmenbedingungen und Handlungsfelder verändert haben. Für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen bietet der Notruf heute ein breites Unterstützungsnetz. Es reicht von Einzelberatung und Gruppenangeboten bis hin zum Ausstellungsprojekt „Meine Kraftquelle(n)“.

## Laudatio Beginenpreis 2023

Ebenso gibt es zahlreiche Anfragen zu juristischen Sachverhalten. Bei all dem steht der Notruf politisch klar parteilich an der Seite der Frauen.

Der Verein beteiligt sich ebenso am Bündnis „Lila in Köln“ und an der Umsetzung des Projektes „Edelgard“ und leistet Koordinierungsarbeit im Rahmen der „Anonymen Spurensicherung nach Sexualstraftaten“. Zudem organisiert er maßgeblich jeden Februar die Kölner Veranstaltung zum weltweiten Aktionstag „One billion rising“.

Es bleibt viel zu tun - LEIDER immer noch - auch nach 45 Jahren!

Vielen Dank, dass Ihr, liebe Notruffrauen, auch nach 45 Jahren immer weiter macht, nicht den Mut verliert, sondern weiterhin viele Aktionen und Aktivitäten an den Start gebracht habt und bringt – und damit Gutes für ganz Köln bewirkt – denn: mit dem Kopf zu nicken ist nicht Bewegung genug!

Herzlichen Dank!

Brigitta von Bülow (Bürgermeisterin der Stadt Köln)